

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für das Gymnasium**

**Evangelische Religionslehre
Sekundarstufe I**

**Gymnasium Dionysianum
Rheine**



Inhalt

	Seite
1 Einführung	3
1.1 Individuelle Förderung und Gender Mainstreaming	3
2 Unterrichtsvorhaben	5
2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben KI 5u6	5
2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben KI 7-9	6
2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für KI 5u6	7
2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für KI 7-9	15
3 Leistungsermittlung und Leistungsbewertung	26
3.1 Allgemeine Grundsätze	27
3.2 Beurteilungskriterien	28
3.3 Notenfestlegung	29
3.4 Evaluation	29
4 Beispiele für KSA	30



1 Einführung

Im evangelischen Religionsunterricht wird ein schulischer Raum eröffnet, in dem unsere jungen Menschen ihre Fragen nach Gott und der Welt, ihre Erfahrungen und Hoffnungen, aber auch ihre Zweifel und Suchbewegungen artikulieren können. Dabei werden sie von uns auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden begleitet und ermutigt, persönliche Standpunkte zu entwickeln.

In der vielfältigen Begegnung mit dem christlichen Glauben, aber auch mit anderen Religionen und Weltanschauungen erhalten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich religiöse Bildung und Dialogfähigkeit anzueignen.

Auf dem Hintergrund christlicher Vorstellungen werden Toleranz, Mitmenschlichkeit und die Sensibilität gefördert, Verantwortung bei sozialen und ethischen Entscheidungen zu übernehmen.

Von einem Ansatz her, der den ganzen Menschen im Blick hat, wollen wir zudem Angebote unterbreiten, spirituelle Dimensionen des Lebens kennen zu lernen und in altersgemäßer Weise zu erproben.

Unterrichtsmaterial für Vertretungsstunden in der Sekundarstufe I befindet sich im entsprechenden Ordner im Lehrerzimmer.

1.1 Individuelle Förderung und Gender Mainstreaming

Das Fach Evangelische Religionslehre betreibt auch individuelle Förderung insbesondere im Bereich der Wertereflexion und Wertentwicklung sowie im spirituellen Bereich. Dabei wird auch den Anliegen von Gender Mainstreaming in vielfältiger Weise Rechnung getragen.

Hinsichtlich der Unterrichtsinhalte werden unterschiedliche Neigungen und Interessen von Jungen und Mädchen berücksichtigt (z.B. starke Männer und Frauen in Bibel und Kirchengeschichte; prophetische Frauen und Männer; Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit - Fußball als Religion; Starkult; Musik als Religion).



Im methodischen Bereich bietet der Religionsunterricht vielfältige Möglichkeiten, verschiedene Herangehensweisen und Interessen in den Blick zu nehmen (z.B. Rollenspiele, Umfragen entwickeln, Nutzung neuer Medien, verschiedene Formen der Gruppen- und Partnerarbeit).

Erfahrungs- und erlebnisorientierte Zugänge werden z. B. geschaffen durch den Synagogenbesuch, der nach der Behandlung des Themas „Judentum“ durchgeführt wird, oder durch die Tage religiöser Orientierung, die für die Oberstufe angeboten werden.

Bei der Vorbereitung und Gestaltung von Schulgottesdiensten und liturgischen Bausteinen, bei denen Jungen und Mädchen in gleicher Weise einbezogen werden, findet religiöse Sozialisation durch Vermittlung von religiösem Kulturwissen in emotionaler, fachlicher und kultureller Weise statt.

Ziel der Kolleginnen und Kollegen ist es, mit zunehmender Erfahrung in den Diagnoseverfahren z.B. am Anfang einer Reihe, diese zum Instrument individueller Förderung werden zu lassen.

Die für die Sekundarstufe I eingeführten Lehrwerke tragen in Textauswahl und Aufgabenformaten den Anliegen des Gender Mainstreaming weitgehend Rechnung.

Eine weitere Möglichkeit der individuellen Förderung in der Oberstufe ist die besondere Begleitung der Facharbeit in Q1 mit dem Ziel, eine Teilnahme am Facharbeitswettbewerb des Bistums bzw. bei der der Evangelischen Studienstiftung zu ermöglichen.



2 Unterrichtsvorhaben

2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben für die Klassen 5 und 6

5.1	5.2	6.1	6.2
<p>Ich bin in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität Inhaltlicher Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf</p>	<p>Ich suche Halt in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 4: : Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche in konfessioneller Vielfalt</p>	<p>Ich treffe auf Anderes in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</p>	<p>Ich handle in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute</p>
<p>Ich habe Wurzeln in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Lebensgebote von Jesus aus Nazareth</p>	<p>Ich handle in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 3:Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt(2): Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</p>	<p>Ich sehe mich um in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</p>	<p>Ich lerne die Bibel kennen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Bibel – Das Alte und Neue Testament als zentrales Dokument des jüdisch-christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihrer Entstehung und ihrer Sprachformen</p>

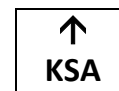
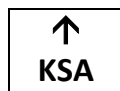
↑
KSA 1

↑
KSA 2



2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben für die Klassen 7-9

7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
<p>Ich habe Wurzeln in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p>	<p>Ich bin in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</p>	<p>Ich bin in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</p>	<p>Ich treffe auf Anderes in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 5: Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p>	<p>Ich habe Wurzeln in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi.</p>	<p>Ich treffe auf Anderes in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 5: Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>
<p>Ich handle in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen</p>		<p>Ich suche Halt in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</p>		<p>Ich sehe mich um in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Inhaltlicher Schwerpunkt : Religiöse Prägnungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</p>	<p>Ich handle in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p>





2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Klassen 5 und 6

Jahrgangsstufe 5

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung thematisiert, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: ***Ich bin in der Welt***. Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens. <p>Dialogkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar. • SuS beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen. • SuS unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. • SuS ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott. • SuS setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. • SuS entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott. • SuS setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. 	<p>Unterrichtsvorhaben I: Gottesvorstellungen im Lebenslauf</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst und Geborgenheit, Gott als Begleiter • Psalmen: Die Bibel – Was ist das für ein Buch? • Glauben als Vertrauen • Gott in Lebensgeschichten • Gott in meiner Lebensgeschichte • Bildworte für Gott • Alttestamentliche Geschichte(n): Dem Gott, der befreit, vertrauen <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundsätze der Heftführung für das Fach Religion ○ Grundsätze der Heftführung ○ Standbilder inszenieren ○ ein Interview führen



Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

In diesem Inhaltsfeld wird die Aufgabe des Menschen thematisiert, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Gründe für die eigene Lebensgestaltung zu finden: **Ich habe Wurzeln in der Welt.** Für die Gegenstände dieses Inhaltsfeldes ist dabei die christliche Antwort auf die Frage leitend, worin Menschen ihr Leben verwurzeln können. Dabei stehen Zuspruch und Anspruch der Person und Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt. Jesus von Nazareth gelangt in seiner jüdischen Tradition und im Bekenntnis der Christen zu ihm als dem Christus in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Perspektiven für die Orientierung in einer sich wandelnden pluralen Gesellschaft eröffnet.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Sachkompetenz/Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar. <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel. SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen. SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln und ordnen diese ein. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen. SuS benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute. SuS deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition. SuS leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar. SuS erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist. SuS vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu. SuS erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag. 	<p>Unterrichtsvorhaben II: Lebensangebote von Jesus von Nazareth</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Jesu Zeit und Umwelt Jesus, der Jude Spuren Jesu in unserer Lebenswelt Jesus redet in Gleichnissen, deren Bildwelt aus der Umwelt seiner Zuhörenden stammen Jesus von Nazareth: Umwelt und Verkündigung <p>Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> Mindmapping eine Rollenbiografie verfassen



Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach christlichem Verständnis in Beziehung zu Gott und in Beziehung zu ihren Mitmenschen leben. Dabei begegnen sie vielfältigen institutionellen Angeboten, die ihr Angewiesensein auf Zugehörigkeit und Geborgenheit aufnehmen: **Ich suche Halt in der Welt**. In diesem Zusammenhang gilt es aufzudecken, dass Religion nicht nur Privatsache ist, sondern sich auch immer in Gemeinschaft und Institutionen konkretisiert, die sich in ihren Formen und Angeboten historisch entwickelt haben, sich weiter entwickeln und unterscheiden. Dabei wird insbesondere die Begegnung und Erschließung des evangelischen Verständnisses von Kirche ermöglicht.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen. <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form. • SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar. <p>Gestaltungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer. • SuS deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft. • SuS setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu. • SuS beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis. • SuS identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkrektion von Kirche. • SuS vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis. 	<p>Unterrichtsvorhaben III: Kirche in konfessioneller Vielfalt</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • evangelische – katholische Gemeinsamkeiten und Differenzen • Ökumene • Erfahrungen mit Kirche: Warum feiern wir? • Evangelisch, katholisch: Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Trennendes • Gottesdienste und Gotteshäuser • eine Kirche und viele Konfessionen • Ökumene in Schule und Gemeinde • Unterscheidung von Konfession und Religion • Aufbau und Bedeutung eines Gottesdienstes, Mitwirkung daran <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einen Kirchenraum erkunden ○ ein Plakat erstellen <p>Unterrichtsgang: Erkundung von Kirchengebäuden vor Ort – z.B. Ev Jakobi-Kirche und kath Dionys-Kirche</p>



Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: **Ich handle in der Welt**. Gegenstand dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 2
<p>Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. <p>Sachkompetenz/Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche. • SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar. <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung..) zukommen. • SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache. • SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet Inhalte in künstlerischen Darstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes. • SuS beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung. • SuS erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens. • SuS erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes. • SuS setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung. 	<p>Unterrichtsvorhaben IV: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Staunen angesichts der Schöpfung • der Mensch in der Schöpfung, Menschenwürde • die Schöpfungserzählungen • Sabbat/Sonntag als Ruhetag Gottes und der Menschen ○ Beispiele für eigene Verantwortungsübernahme, z.B: Müllvermeidung (Aktion: Rheine macht Putz) Säuberung des Dio – Waldes <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Grafisieren ○ Karikaturen interpretieren <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung s. Vereinbarungen der Fachkonferenz</p>



Jahrgangsstufe 6

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: **Ich treffe auf Anderes in der Welt**. Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des Anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form. • SuS prüfen Positionen und Überzeugungen Anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar. <p>Dialogkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS setzen sich mit VertreterInnen anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung. • SuS begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert. • SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog. <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache. • SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen. • SuS erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen. • SuS erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam. • SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam. • SuS erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam. • SuS benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens. • SuS erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. • SuS prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung. • SuS beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime. 	<p>Unterrichtsvorhaben I: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Judentum • Spuren des Judentums in unserer Lebenswelt • Islam und Judentum als „abrahamitische“ Religionen • Ausdrucksformen jüdischen Glaubens und Lebens: zum Beispiel Sabbat, Festkalender, Beschneidung, Bar-Mizwah, Speisevorschriften, Mesusa • zentrale Texte: Thora und Talmud • Beziehung von Juden- und Christentum: AT, Jesus • jüdisches Leben in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart • Kirche und Synagoge <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ (biblische) Geschichten erzählen ○ ein Lerntempo-Duett durchführen <p>Exkursion nach MS: Synagogenbesuch und Domerkundung</p>



Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung thematisiert, dass Menschen vielfältigen religiösen Elementen in ihrer Alltagskultur begegnen, die es aufzuspüren, wahrzunehmen und in ihrer Bedeutung für das eigene Leben zu erkennen gilt: **Ich sehe mich um in der Welt**. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Formen und Erscheinungsweisen des Religiösen, in denen sich Religionen ausdrücken und die kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge geprägt haben und prägen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen. <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. <p>Gestaltungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existentiellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu. SuS verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen. <p>Dialogkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben. SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar. SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar. SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage. SuS erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis. SuS setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. SuS identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. SuS erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. SuS beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen. 	<p>Unterrichtsvorhaben II: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Spuren des Glaubens, Spuren von Religion christliche Rituale und Feste im Lebenslauf Feste im Kirchenjahr und ihre Begründungen Feste im interreligiösen Vergleich Ausdrucksformen jüdischen Glaubens und Lebens: zum Beispiel Festkalender Beziehung von Judentum und Christentum: Festkalender Anlässe und Ausdrucksformen des Feierns Die christlichen Hauptfeste als Grundstruktur des Kirchenjahres (Themenfeld Jahreskreis und Feste) Die zu den Festen gehörenden biblischen Geschichten: jüdischer Festkalender <p>•</p> <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> eine Wandzeitung gestalten eine Internetrecherche durchführen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung s. Vereinbarungen der Fachkonferenz</p>



Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: **Ich handle in der Welt**. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar. <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden. • SuS bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe. <p>Handlungskompetenz/ Gestaltungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten. <p>SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • SuS identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen. • SuS beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit. • SuS deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes. • SuS vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie. • SuS überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen. • SuS erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag. • SuS leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar. • SuS erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren. 	<p>Unterrichtsvorhaben III: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben in Gemeinschaft: Regeln, Konfliktregeln, gewaltfreie Kommunikation • Empathie und Zuwendung als Ausdruck von Nächstenliebe • Propheten: Amos als Mahner für soziale Gerechtigkeit, Micha/Jesaja als Visionäre für einen friedlichen, gewaltfreien Umgang miteinander • Geschwistergeschichten • Beispiele Einzelner und der Kirche im Einsatz für andere Menschen • Selbstwertgefühl • Selbstvertrauen • Miteinander handeln, Umgang mit Gewalt: Konflikte lösen (Gewalt im persönlichen Umfeld/in biblischer Perspektive) • Andere und ich – Leben in kultureller Vielfalt • Freundschaft <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ das Placemat-Verfahren durchführen ○ ein Soziogramm erstellen



Ergänzender Schwerpunkt zu den Inhaltsfeldern 1 und 2: Die Bibel

Hier geht es um die Besonderheit der Bibel: Die Bedeutung des Alten und Neuen Testaments als zentrales Dokument des jüdisch-christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihrer Entstehung und ihrer Sprachformen: *Ich lerne die Bibel kennen.*

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Schwerpunkte
	<ul style="list-style-type: none"> • SuS setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. • SuS identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes. • SuS setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung. • finden zielgerichtet Texte in der Bibel, • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, • identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache, • benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz. 	<p>Unterrichtsvorhaben IV: Die Bibel - Altes und Neues Testament</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau: AT-NT, verschiedene Bücher • Charakter als „Heilige Schrift“ • Entstehung der Bibel • Gattungen: Psalmen, Aufbau und Inhalt im Überblick • mündliche Überlieferung, schriftliche Fixierung, die ursprünglichen Sprachen und die Notwendigkeit der Bibelübersetzung • die Entstehung der Bibel in der Lebenswelt Israels • die Bibel als Dokument von Glaubenserfahrungen • die Bedeutung der Bibel im Judentum und Christentum • Psalmen als sprachlicher Ausdruck von Grunderfahrungen und Grenzsituationen des Lebens <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ eine Bibelstelle finden ○ eine Collage gestalten <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung s. Vereinbarungen der Fachkonferenz</p>



2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 7 bis 9

Jahrgangsstufe 7		
Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung		
<p>In diesem Inhaltsfeld wird die Aufgabe des Menschen thematisiert, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Fundamente für die eigene Lebensgestaltung zu finden: Ich habe Wurzeln in der Welt. Für die Gegenstände dieses Inhaltsfeldes ist dabei die christliche Antwort auf die Frage leitend, worin Menschen ihr Leben verwurzeln können. Dabei stehen Zuspruch und Anspruch der Person und Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt. Jesus von Nazareth gelangt in seiner jüdischen Tradition und im Bekenntnis der Christen zu ihm als dem Christus in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Perspektiven für die Orientierung in einer sich wandelnden pluralen Gesellschaft eröffnet.</p>		
Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 2
<p>Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS entwickeln probierhalber aus dem Impuls gebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft • SuS identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen. • SuS beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu. • SuS erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen. 	<p>Unterrichtsvorhaben I: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wunder : In welchen Sprachen redet die Bibel? • Jesu Botschaft vom Reich Gottes • Jesu Wirkung • Jesu Botschaft als Orientierung: Nachfolge • Jesus im Islam • biblische Heilungsgeschichten als Hoffnungsgeschichten und Aufforderung zu Barmherzigkeit • drei Wundergeschichten der Evangelien • Jesus als Wundertäter: Fragen und Deutungsversuche • Wunder als Zeichen des anbrechenden Reiches Gottes <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einen inneren Monolog verfassen ○ eine Schreibkonferenz durchführen



Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: **Ich handle in der Welt**. Gegenstand dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 1
<p>Handlungskompetenz/ Gestaltungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS entwickeln probierhalber aus dem impulsgebenden Charakter bibl. Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. • SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. • SuS beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. • SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung. 	<p>Unterrichtsvorhaben I: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeit biblisch, Zuspruch und Anspruch • Propheten: Amos • Vorbilder (biografischer Ansatz); moderne Propheten? • (Un)gerechtigkeit in der Lebenswelt • tätige Nächstenliebe und Diakonie • Amos in der Situation seiner Zeit • Merkmale und Selbstverständnis eines Propheten, Visionen • Sozial- und Rechtskritik damals und heute, Kultkritik • Verantwortung und Barmherzigkeit • kirchliche Hilfe als Beitrag zu einer „Kultur der Hilfsbereitschaft“ • Suchthilfe als Beispiel des diakonischen Handelns der Kirche <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ein Kugellagergespräch führen ○ Strukturlegen



Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen Identität

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung thematisiert, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: ***Ich bin in der Welt***. Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 2
<p>Sachkompetenz/Deutungskompetenz.</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus. • SuS beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben. • SuS erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung. • SuS beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute. • SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung. 	<p><i>Unterrichtsvorhaben III: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</i></p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtfertigung bei Luther (und Paulus): Wie modern muss die Kirche sein? • Rechtfertigung in der heutigen Lebenswelt • Beispiel Sucht und Süchte – Versuche der Selbstrechtfertigung? Brauchen wir Vorbilder? • Vergleich des eigenen Gottesbildes mit dem Gottesbild und den Götterbildern anderer • Einheit von Leib und Seele (Gen 1+2) • Lebens- und Selbstbejahung • Erfahrungen mit und Gründe für Abhängigkeit <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ein Schreibgespräch führen ○ eine digitale Präsentation erstellen



Jahrgangsstufe 8

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung thematisiert, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: **Ich bin in der Welt**. Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 1
<p>Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern. SuS ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung. SuS unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld. SuS erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen. SuS befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen. SuS analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder. SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen. SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern. SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. 	<p>Unterrichtsvorhaben I: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Geschlechtlichkeit, Identität als Mann / Frau (Junge / Mädchen) biblische Bilder von Mann und Frau Partnerschaft gestalten Menschenbilder im Vergleich : Was macht mich frei? Mann und Frau im Islam: Was glauben die anderen? – Abraham und die Muslime Liebe, Partnerschaft, Sexualität <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> einen Bilddialog verfassen ein Portfolio anlegen



Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach christlichem Verständnis in Beziehung zu Gott und in Beziehung zu ihren Mitmenschen leben. Dabei begegnen sie vielfältigen institutionellen Angeboten, die ihr Angewiesensein auf Zugehörigkeit und Geborgenheit aufnehmen: *Ich suche Halt in der Welt*. In diesem Zusammenhang gilt es aufzudecken, dass Religion nicht nur Privatsache ist, sondern sich auch immer in Gemeinschaft und Institutionen konkretisiert, die sich in ihren Formen und Angeboten historisch entwickelt haben, sich weiter entwickeln und unterscheiden. Dabei wird insbesondere die Begegnung und Erschließung des evangelischen Verständnisses von Kirche ermöglicht.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu. <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. <p>Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander. <p>Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlicher Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“). • SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes. • SuS erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche. 	<p>Unterrichtsvorhaben II: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche heute zwischen Tradition und Erneuerung • Reformation als Gegenwartsaufgabe der Kirche • Kirchengeschichte: Luther und die Reformation • Bibelübersetzung • Biografie Luthers im historischen Kontext • Luthers reformatorische Entdeckung des gnädigen Gottes • Kritik an der Katholischen Kirche (zum Beispiel Ablass, Heiligenverehrung) • Luther übersetzt die Bibel • die Bedeutung der Bibel in der reformatorischen Kirche • Luthers Glaube an Jesus Christus in Liedern und Bildern aus seiner Zeit • Folge der Reformation: zwei getrennte Konfessionen in Deutschland <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Bilder analysieren ○ eine Pro- und Kontra-Diskussion führen



Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: **Ich treffe auf Anderes in der Welt**. Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des Anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 2
<p>Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös kulturellen Zusammenhang ein. • SuS unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten. <p>Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw nicht-religiösen Kontexten zu. • SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. <p>Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen. • SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation. • SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes. • SuS beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. • SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. • SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. • SuS identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft. • SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. • SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern. • SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen. 	<p>Unterrichtsvorhaben III: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interreligiöser Vergleich, Verständigungsansätze /-grenzen • zentrale Inhalte des Islam • Islam in der Umgebung • Mohammed • Moschee – Kirche • Biografie Mohammeds • Fünf Säulen des Islam • Gebote des Islam für menschliches Zusammenleben an einem Beispiel (zum Beispiel Scharia, Mann und Frau, Dschihad) • Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gottesbild • Jesus und Mohammed • Kirchen und Moscheen als Ausdruck des Glaubens - Gemeinsamkeiten und Unterschiede • die Bedeutung von Bibel und Koran • Muslime in Deutschland <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ein Lerntagebuch führen ○ ein Lernfließband durchführen



<ul style="list-style-type: none"> • Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz • SuS nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen. • SuS gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit. <p>Methodenkompetenz: SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.</p>		
---	--	--

Jahrgangsstufe 9

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

In diesem Inhaltsfeld wird die Aufgabe des Menschen thematisiert, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Gründe für die eigene Lebensgestaltung zu finden: **Ich habe Wurzeln in der Welt.** Für die Gegenstände dieses Inhaltsfeldes ist dabei die christliche Antwort auf die Frage leitend, worin Menschen ihr Leben verwurzeln können. Dabei stehen Zuspruch und Anspruch der Person und Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt. Jesus von Nazareth gelangt in seiner jüdischen Tradition und im Bekenntnis der Christen zu ihm als dem Christus in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Perspektiven für die Orientierung in einer sich wandelnden pluralen Gesellschaft eröffnet.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 1
<p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten. • SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zu- 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen. • SuS deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung. • SuS unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung. 	<p>Unterrichtsvorhaben I: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutungen von Kreuz und Auferstehung • Bekenntnis zu Christus



<p>gang.</p> <ul style="list-style-type: none">• SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.	<ul style="list-style-type: none">• SuS beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz.• SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.• SuS identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen.• SuS beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffungsbotschaft.• SuS beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.• SuS arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus.• SuS unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld.• SuS unterscheiden und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder.• SuS befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen.• SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.	<ul style="list-style-type: none">• Wirkungen des Glaubens an Jesus Christus: Wie antworten Christen auf globale Fragen?• Christus interreligiös• Textgattungen: Wundergeschichten, Prophetie u. a.• Auslegung der Bibel• Bedeutung der Lutherbibel <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none">○ Paarlesen○ das Evangelische Gesangbuch (EG) benutzen○ einen synoptischen Vergleich durchführen○ (Bibel-)Texte analysieren
---	--	--



Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung thematisiert, dass Menschen vielfältigen religiösen Elementen in ihrer Alltagskultur begegnen, die es aufzuspüren, wahrzunehmen und in ihrer Bedeutung für das eigene Leben zu erkennen gilt: **Ich sehe mich um in der Welt**. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Formen und Erscheinungsweisen des Religiösen, in denen sich Religionen ausdrücken und die kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge geprägt haben und prägen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. • SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. • SuS erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche. • SuS erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten. • SuS erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. • SuS identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft. • SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. • SuS untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen. • SuS unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale. <p>SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.</p>	<p>Unterrichtsvorhaben II: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche und Politik: eine Herausforderung • Kirche und Politik in der Kirchengeschichte • Kirche im Nationalsozialismus • Mitwirkungsmöglichkeiten und Widerstandspflicht • Antijudaismus und Antisemitismus • Beispiele aus der Geschichte der Judenverfolgung • die NS-Judenpolitik und Reaktionen der Kirchen • ein Beispiel christlichen Widerstandes • Christen und Juden nach Auschwitz: zum Beispiel EKD-Denkschriften ‚Juden und Christen‘, Aktion Sühnezeichen, Spurensuche vor Ort • Nach Auschwitz an Gott glauben? • Religion in Kultur und Gesellschaft • religiöse Symbole (auch interreligiös) <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ein Rechercheplakat erstellen ○ ein Referat halten ○ ein Vier-Ecken-Gespräch führen ○ ein Line-Up durchführen



Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: **Ich treffe auf Anderes in der Welt**. Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des Anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 1
<p>Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. • SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. <p>Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. • SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert. • SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott. • SuS identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes. • SuS erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz. • SuS untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar. • SuS erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott. • SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. • SuS identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen. 	<p>Unterrichtsvorhaben III: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit Gott • Zweifel an Gott • Naturwissenschaft und Glaube (Welt und Wirklichkeit) • Theodizee (Auschwitz) • Zweifel als Chance <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einen Meditationstext schreiben ○ ein Text-Theater inszenieren



Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: **Ich handle in der Welt**. Gegenstand dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltlicher Schwerpunkt 2
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt. SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung. SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs. SuS erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gotesebenbildlichkeit des Menschen. SuS erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann. SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes. SuS setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander. SuS unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns. SuS identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe. SuS beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt. SuS benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit. SuS erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit. SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab. SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position. 	<p>Unterrichtsvorhaben IV: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p> <p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> zentrale Aussagen der Bergpredigt, Menschenwürde und Gerechtigkeit Bergpredigt als exemplarische Richtschnur christlicher Ethik Zusammenhang von Glaube und Handeln Frage der Realisierbarkeit bibl. Ansprüche globale Herausforderungen Vergleich mit anderen ethischen Positionen Bergpredigt: Aufbau und Inhalt Zusammenhang von Zuspruch und Anspruch: Seligpreisungen, Salz- und Lichtwort, Antithesen der Zusammenhang von Beten und Handeln: Vaterunser zwei Auslegungsmodelle mit ihren Konsequenzen für akt. ethische Fragestellungen Herausforderung für die eigene Lebensführung und die Gestaltung der Gesellschaft Menschen, die nach der Bergpredigt leben <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> einen Text mit der Fünf-Schritt-Lesemethode erschließen eine Sprechmotette aufführen



3 Leistungsermittlung und Leistungsbewertung

3.1 Allgemeine Grundsätze

Das Fach evangelische Religionslehre ist in der Sekundarstufe I ein mündliches Fach, in dem keine Klassenarbeiten geschrieben werden. Mündliche Beiträge zum Unterricht sowie schriftliche Übungen bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung. Diese orientiert sich dabei an den im Kernlehrplan festgelegten Kompetenzbereichen (Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz) und ist keine auf reine Reproduktion angelegte Wissensabfrage. Im Sinne einer produktiven und motivierenden Lernkultur sollten im Religionsunterricht vielfältige Formen der Leistungsbewertung praktiziert werden.

Die Leistungsstandards entsprechen den Unterrichtsinhalten, die handlungs- und kompetenzorientiert sind, nach dem Prinzip des aufbauenden Lernens festgelegt wurden und mit Hilfe der entsprechenden Methoden zu erreichen sind. Dabei sind folgende Schwerpunkte im Bereich Leistungsstandards zu berücksichtigen:

- der sachgemäße Umgang mit der Bibel
- Grundlagen biblischer Aussagen verstehen und in ihrer Bedeutung einordnen können
- Kenntnisse von der entscheidenden Bedeutung Jesu Christi für das Christentum
- Grundkenntnisse von nichtchristlichen Religionen

Die Notengebung erfolgt unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler. Zu Beginn des Schuljahres legt die Lehrperson im Sinne der Transparenz die jeweiligen Leistungsanforderungen und Beurteilungskriterien der Lerngruppe dar. Die Religionslehrerinnen und –lehrer bewerten die Leistungen ihrer SuS im Lichte des christlichen Menschenbildes und sind sich der Relativität des schulischen Leistungsprinzips bewusst.



3.2. Beurteilungskriterien

3.2.1 Mündliche Mitarbeit

1. Mündliche Beiträge zum Unterricht, differenziert nach Qualität, Quantität sowie Kontinuität
2. Mitarbeit bei Gruppen- oder Partnerarbeiten
3. Präsentationen von Arbeitsergebnissen
4. Kurzreferate
5. Mündliche Übungen, wie mündliche Einbringung von Hausaufgaben, Verbalisieren von Tafelbildern oder Zusammenfassen von Arbeitsergebnissen
6. Reflexion über eigene Vorurteile und ihre Revision, Verhalten zu Beiträgen von Mitschülerinnen und Mitschülern.

Dabei werden nicht Einstellungen der Schülerin oder des Schülers beurteilt, sondern z.B. die Fähigkeit, argumentativ mit Fragestellungen im Bereich der Sinn- und Wertschätzungen umzugehen, Wissen zutreffend anzuwenden und Urteile zu begründen.

3.2.2 Schriftliche Unterrichtsbeiträge

1. Heft- bzw. Mappenführung (Vollständigkeit, Sorgfalt, Eigenständigkeit)
2. Protokolle
3. Materialsammlungen
4. Schriftliche Ergebnisse von eigenständigen Arbeitsphasen (z.B. Stationenlernen)
5. Im Laufe eines Schuljahres erfolgen je nach Bedarf auch schriftliche Lern-erfolgskontrollen und Kompetenzsicherungsaufgaben.



3.3 Notenfestlegung

Eine Bewertung der Leistung im Unterricht mit der Endzensur „Gut“ sollte bei umfangreichem und differenziertem Fachwissen mit der Fähigkeit zu Transferleistungen erfolgen. Eine „ausreichende“ Bewertung erfolgt bei überwiegend reproduktiven Leistungen sowie bei beständiger Einforderung der Leistungen durch die Lehrperson.

3.4 Evaluation

Eine Evaluation des Religionsunterrichts wird in der Regel mit den Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Projektreflexionen, nach Abschluss einer obligatorischen Unterrichtsreihe oder am Ende eines Schuljahres vorgenommen. Die Erhebung kann durch Fragebögen oder Feedbackrunden erfolgen. Zudem findet ein Austausch zwischen den Fachkollegen statt.

Ein mögliches Mittel hierzu ist SEfU (Schüler als Experten für Unterricht, vgl. www.sefu-online.de), ein online-Instrument zur Selbstevaluation des Unterrichts. Es bietet Lehrern die Möglichkeit, ihren Unterricht in den Blick zu nehmen – und zwar aus Sicht der Schüler.



4 Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben

4.1. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende der Jahrgangsstufe 6

4.1.1. Situation:

Stell Dir vor, der Stadtrat in Deiner Stadt will beschließen, das örtliche Freibad zu schließen. Begründung: Die Personalkosten sind zu hoch. Das nächste Freibad ist 15km entfernt und nur über eine viel befahrene Bundesstraße zu erreichen. Mit dem Fahrrad ist es wirklich gefährlich, dort hinzukommen. Eine direkte Busverbindung existiert nicht. Von Deiner Mutter hast Du erfahren, dass eure Bürgermeisterin eine ehemalige Klassenkameradin des Pfarrers ist und auch regelmäßig den Gottesdienst besucht. Du möchtest Dich an die Bürgermeisterin wenden, dabei fällt Dir ein, dass ihr im Religionsunterricht über das Thema Schöpfungsverantwortung gesprochen habt.

Aufgabe:

Schreibe drei gute Gründe auf, die du der Bürgermeisterin vorschlagen möchtest.

Beziehe dich dabei auf das Thema „Schöpfungsverantwortung“. Schreibe zu jedem Grund auf, warum du ihn gut findest.



Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld: 3 Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung Die Schülerinnen und Schüler...	Inhaltsfeld: 5 Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen Die Schülerinnen und Schüler...	Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes 		<ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens, ◆ erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes. 		<ul style="list-style-type: none"> ◆ untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ◆ setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			<ul style="list-style-type: none"> ◆ prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten



4.2. Beispiele für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende der Jahrgangsstufe 7, 8 und 9

4.2.1. Am Ende der Jahrgangsstufe 7

Situation:

Deine Schule hat ein großes Musik/Theaterprojekt durchgeführt und als Preis den Besuch einer/s bekannten Künstler/In/s gewonnen. Der/die Künstler/in will dabei auch eine Klasse besuchen und mit diesen Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen. Deine Klasse wurde per Los ausgewählt. Der Besuch und das Gespräch war auch ein echtes Erlebnis und hat allen viel Spaß gemacht. Am Ende hat jede/r auch noch eine Karte für das nächste Konzert des/der Künstler/in erhalten. Als besonderes Geschenk hat der/die Künstler/in dann noch zwei VIP-Karten mit Backstage-Aufenthalt und anschließender Feier mit den Musikern und der/dem Künstler/in verschenkt. Überraschenderweise hat er/sie diese beiden Karten ausgerechnet dem schlimmsten Streber und Schleimer Deiner Klasse geschenkt, den keiner mag und mit dem keiner etwas zu tun haben will.

Aufgabe:

Du erzählst zuhause von dem Besuch und dem besonderen Geschenk an den Außenseiter deiner Klasse. Deine Eltern antworten dir darauf, dass sie dieses Verhalten an das Verhalten Jesu gegenüber dem Zachäus in der Geschichte im Lukasevangelium erinnern.

- 1.) Setze dich mit dieser Geschichte vor dem Hintergrund der oben geschilderten Situation auseinander und erörtere, inwieweit das Verhalten des/der Künstler/in damit gedeutet und bewertet werden kann.
- 2.) Bewerte abschließend selbst das Verhalten des/der Künstler/in.



Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld: 2 Inhaltlicher Schwerpunkt: Lebensangebote von Jesus aus Nazareth Die Schülerinnen und Schüler...	Inhaltsfeld: Inhaltlicher Schwerpunkt:	Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	◆ benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute.		◆ beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens ◆ identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	◆ deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition, ◆ leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar.		◆ beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biographie sowie zu den Lebensgeschichten besonderer Menschen ◆ untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.
Urteilskompetenz	◆ erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus im Alltag.		◆ vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form ◆ legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden ◆ prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar ◆ bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe



Handlungskompetenz: Dialogkompetenz	<ul style="list-style-type: none">◆ erläutern anderen die Möglichkeit von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.		<ul style="list-style-type: none">◆ beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar,◆ formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog.
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			<ul style="list-style-type: none">◆ prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten.
Methodenkompetenz			<ul style="list-style-type: none">◆ finden zielgerichtet Texte in der Bibel,◆ erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln und ordnen diese ein.◆ benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.



4.2.2. Am Ende der Jahrgangsstufe 8

Situation:

Petra M beschäftigt sich seit ihrer Konfirmation vor einem Jahr mit dem Gedanken, aus der Kirche auszutreten, weil sie meint, zur Kirchenmitgliedschaft gehöre, gläubige Christin zu sein und aktiv am christlichen Gemeindeleben teilzunehmen.

Sie fühlt sich aber von christlichen Glauben nicht wirklich überzeugt. In die Kirche ist sie seit ihrer Konfirmation nicht mehr gegangen. Vom Religionsunterricht hat sie sich bereits abgemeldet.

Nun wird sie von ihrer älteren Schwester gebeten, Patin für deren Tochter, Petras Nichte, zu werden. Sie möchte ihre Schwester nicht enttäuschen und findet den Gedanken, Patin zu sein, auch ganz reizvoll. An einen Kirchenaustritt wäre dann aber nicht mehr zu denken. Petra beschließt ihre Freundin Susanne um Rat zu fragen.

(Diethild Fischer, Volker Elsenbast, Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung, Münster 2006, S. 32)

Aufgabe:

Stell dir vor, du bist Susanne und Petra fragt dich um Rat, wie sie sich verhalten soll.

1.) Schreibe aus der Perspektive von Susanne Petra einen Brief, in dem du ihr einen Rat gibst und die Gründe für deine Entscheidung nennst.

- Nimm dabei Bezug auf den Religionsunterricht, in dem ihr euch mit den reformatorischen Einsichten Luthers und mit dem Erscheinungsbild der Kirche heute beschäftigt habt.



Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld: 1 Inhaltlicher Schwerpunkt: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung Die Schülerinnen und Schüler...	Inhaltsfeld: 4 Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemein- schaften im Wandel Die Schülerinnen und Schüler...	Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	◆ beschreiben beispielhaft lebens- praktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.	◆ unterscheiden Kirchen und ande- re religiöse Gemeinschaften hin- sichtlich Gestalt, Funktion und re- ligiöser Praxis vor dem Hinter- grund ihres jeweiligen zeitge- schichtlichen Kontextes,	◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Über- zeugungen mit den Aussagen des christli- chen Glaubens.
Sachkompetenz: Deutungskompetenz		◆ erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Ge- genwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstver- ständnis von Kirche.	◆ erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.
Urteilskompetenz	◆ beurteilen die Relevanz reforma- torischer Einsichten für den christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Men- schen heute	◆ beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für ge- lingendes Leben	◆ differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Reli- gion in Kultur und Gesellschaft, ◆ setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			◆ erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit, ◆ setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Ge- meinschaft im Diskurs mit anderen ◆ auseinander



4.2.3. Am Ende der Jahrgangsstufe 9

Situation:

In Deiner Nachbarschaft lebt die Familie B., eine allein erziehende Mutter mit ihrem Sohn und ihrer Tochter. Sie stammen aus Syrien und sind von dort während der kriegerischen Auseinandersetzungen 2013 nach Deutschland geflohen. Die Kinder gehen beide auf das Gymnasium im Ort, die Tochter ist sogar Klassensprecherin ihrer Klasse. Beide sprechen fast akzentfrei deutsch, aber kaum die Sprache ihrer Eltern.

Jetzt ist die Aufenthaltserlaubnis für die Familie abgelaufen und sie sollen in drei Tagen abgeschoben werden. Aus der Zeitung hast Du erfahren, dass eine Kirchengemeinde in einer Nachbarstadt für die Familie ein Kirchenasyl eingerichtet hat.

In den Räumen der Kirche war die Familie vor dem Zugriff durch die Polizei sicher, die Gemeindeglieder haben die Familie bis zur endgültigen Klärung der Lage versorgt. Am Ende erhielt die Familie wieder ein Aufenthaltsrecht.

Aufgabe:

Schreibe dem Pfarrer Deiner Kirchengemeinde einen Brief, in dem Du ihm das Kirchenasyl für die Familie vorschlägst.

Rechtfertige dabei Dein kirchliches Handeln, obwohl es gegen die staatlichen Gesetze verstößt.



Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld: 6 Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Die Schülerinnen und Schüler...	Inhaltsfeld: 3 Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Die Schülerinnen und Schüler...	Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	◆ beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.		
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	◆ erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.		
Urteilskompetenz	◆ erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.	◆ Erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.	◆ Begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz		◆ Setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.	
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			◆ Prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde



			<ul style="list-style-type: none">◆ Und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation◆ Und entwickeln eine eigene Haltung dazu.
--	--	--	---